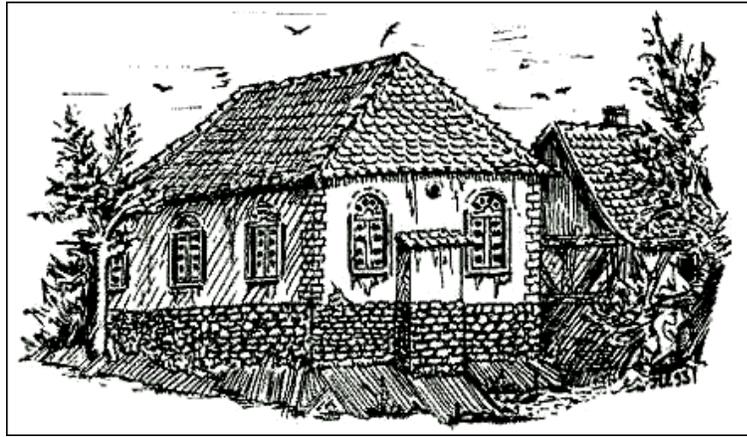


Dauendorf (Elsass)

Dauendorf ist eine kleine Ortschaft etwa 40 Kilometer nördlich von Straßburg.

Eine jüdische Gemeinde in Dauendorf bildete sich vermutlich Ende des 17./Anfang des 18.Jahrhunderts; ihren Höchststand erreichte die Zahl der Gemeindeangehörigen gegen Mitte des 19.Jahrhunderts. Zur christlichen Ortsbevölkerung war das Verhältnis eher angespannt; so hatte der Ortsrat von Dauendorf hiesigen Juden die Handelslizenzen verweigert mit der Begründung „... *nun ist es wohlbekannt, daß der beste Jud nicht anderes sucht als durch Wucher sei er klein oder groß und durch Schacherei sich entweder zu bereichern oder durchzubringen*“.

1824 wurde hier eine Synagoge errichtet.



Skizze der Synagoge (aus: Jean-

Louis Ernewein)

Die jüdische Gemeinde Dauendorf gehörte zum Rabbinat Hagenau (Haguenau).

Juden in Dauendorf:

---	1689	.....	6	jüdische Familien,
---	1754	.....	11	" " ,
---	1784	.....	15	" " ,
---	1808	.....	68	Juden,
---	1846	.....	155	" ,
---	1855	.....	121	" ,
---	1861	.....	119	" ,
---	1870	.....	117	" ,
---	um 1900	..... ca.	95	" ,
---	1910	..... ca.	80	" ,
---	1936	.....	19	" .

Angaben aus: Michel Rothé / Max Warschawski, Les synagogues d'Alsace et leur histoire, S. 39

In den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts wanderte ein Teil der jüdischen Familien in die Städte ab.

Nach dem Tode des langjährigen Gemeindevorstehers Leopold Lehmann (1900) folgte ihm im Amt sein Sohn.

Dauendorf, Unter-Elſaß. (Ungern verſpätet.) Unſere Gemeinde hat einen harten Verluſt zu beklagen. Es hat dem Allmächtigen gefallen, den Vorſteher der hieſigen orthodoxen Gemeinde, Herrn L. L e h m a n n, im Alter von 76 Jahren, in ein beſſeres Leben abzurufen. Vierzig Jahre hat der Verſtorbene ſeine Gemeinde in Freud und Leid geführt. Als im Jahre 1874 die alte Synagoge nicht mehr zum Gottesdienſte benützt werden konnte, ließ er ohne weitere menſchliche Beihülfe dieſelbe auf's ſchönſte und würdigſte wieder herrichten. Sein impoſanter Leichenzug am 23. Februar bewies, welchen Ruhm er ſich über die Grenzen unſeres Reichlandes erworben hatte. Seine Kinder ſind treue Anhänger des alten unverfälschten Judenthums. Die Herren Rabbinen L e v y aus Hagenau u. Dr. B a m b e r g e r aus Soultz waren herbeigeeilt, um dem Edlen rührende Worte der Anerkennung zu widmen. Auch der Vereinsrabbiner, Herr B o n d i aus Hagenau, hielt im Trauerhauſe einen Geſped.

Noch in ſeinen letzten Jahren ließ der Verſtorbene ein mit allem Comfort verſehenes rituelles Bad nach religiöſer Vorſchrift herrichten. Er war nicht nur ein echter und wahrer frommer Jehudi, ſondern auch ein ausgezeichnete Menſch und Bürger. Weit über die Grenzen ſeiner edlen Wirksamkeit Dauendorf verbreitete ſich der Ruf ſeiner grenzenloſen Ehrlichkeit und Beſcheidenheit.

Dauendorf (Elſaß). Die hieſige orthodoxe Gemeinde hatte durch den Tod ihres Vorſtehers, Herrn Leopold L e h m a n n j. A. (der „Israelit“ hatte ſeinerzeit dem Verbliebenen einige Worte des Lobes gewidmet), zur Neuwahl eines Vorſtehers zu ſchreiten. Vorigen Sonntag fand die Wahl ſtatt und kam deſſen Sohn, Heinrich L e h m a n n, einſtimmig aus der Urne. Wir ſind ſtolz auf dieſe Wahl und wünſchen dem jungen Vorſteher den gleichen Weg zur Leitung ſeiner Gemeinde zu wandeln, den ſein ſeliges Vater ihm gebahnt hat.

zwei Artikel aus der Zeitschrift "Der Israelit" vom 9. April und 14. Mai 1900

In den 1920er Jahren war die Gemeinde nicht mehr lebensfähig und löste ſich auf.

Das ehemalige Synagogengebäude wurde Anfang der 1950er Jahre abgerissen.



Synagogengebäude (Aufn. um 1935/1940 ?)

Weitere Informationen:

N. Lehmann, Sterbende Gemeinden: Dauendorf, in: La Tribune Juive No. 21, Strasbourg 1934

Jean-Louis Ernewein, Dauendorf – La communauté juive de Dauendorf, o.J. (franz. Informationsseite)

Michel Rothé / Max Warschawski, Les synagogues d'Alsace et leur histoire, Jerusalem 1992

[< Zurück](#) [Weiter >](#)

Impressum

Copyright © 2014. All Rights Reserved.